

nordet²⁵²), denn der Chinese blickte gen Süden, zum Licht, in die fruchtbaren Gegenden; darum war der Thron des Kaisers nach Süden gerichtet. Hingegen war die älteste japanische Karte ausnahmsweise gesüdet²⁵³).

Die Nomadenvölker Asiens zeigten gleichfalls die Tendenz zur Nordung bei Opferhandlungen²⁵⁴), doch kannten auch die Uiguren um 840 und die Mongolen des Dschingis-Khan die Südung²⁵⁵); Weltkarten freilich haben sie nicht hinterlassen. Die buddhistischen Weltkarten bevorzugten ebenfalls die Nordung, z. B. der Priester Chih-p'an, der zwischen 1265 und 1271 die älteste indische Karte entwarf²⁵⁶) — übrigens auch Universalhistoriker war.

Für die arabische Weltkarte ist die Südung charakteristisch, nicht etwa für die gesamte islamische Kartographie. Das ist auffällig, weil die Moslems in der gleichen semitischen Tradition wie Hebräer und Christen stehen, auch in ihrem Sprachgebrauch die Synonyma für Süden und rechte Seite bzw. Norden und linke Seite verwenden. Die Erklärung muß vermutlich in einem bewußten Bruch gesucht werden, den Mohammed mit der Tradition vollziehen wollte. Er wandte sich gegen den altarabischen Sonne- und Mondkult, aber auch gegen Jerusalem als Ziel der Gebetsrichtung und machte die Kaaba zum Weltzentrum. In Bezug auf die Himmelsrichtungen heißt es da²⁵⁷): *Allahs ist der Westen und der Osten . . . Und so machten wir euch zu einem Volk in der Mitte . . .* Vielleicht lag Mekka für die Mehrzahl der Gläubigen anfangs im Süden²⁵⁸), eher aber ergab sich aus Ost und West als Mitte der Süden.

Die arabischen Geographen richteten ihr Interesse — verglichen mit ihren Vorlagen aus der klassischen Antike — sogleich stärker auf den Orient. Die Erde wurde als eckiger Teppich gedacht. Die vier Paradies-

²⁵²) Vgl. Hirosi Nakumora, Old Chinese World Maps, preserved by the Koreans, Imago Mundi 4 (1947) 3 ff.; vgl. Abb. bei Leithäuser S. 25.

²⁵³) Vgl. M. Ramming, The Evolution of Cartography in Japan, Imago Mundi 2 (1937) 17 ff., bes. S. 18.

²⁵⁴) Edsmann, in: Rel. in Gesch. u. Gegenw. 4 (1960) Sp. 1690.

²⁵⁵) Vgl. Omeljan Pritsak, Orientierung und Farbsymbolik. Zu den Farbenbezeichnungen in den altaischen Völkernamen, Saeculum 5 (1954) 376 ff., bes. S. 381.

²⁵⁶) Vgl. hierzu Nobuo Muroga und Kazutaka Unno, The Buddhist World Map in Japan and its Contact with European Maps, Imago Mundi 16 (1962) 49 ff., bes. S. 55.

²⁵⁷) Koran, Sure 2 v. 136—37, dt. von Max Henning (1960/62).

²⁵⁸) Dölger, Sol salutis S. 138.